

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2018)
Heft: 2

Artikel: Arbeit und Kunst im Dialog
Autor: Steffen, Walter / Bühlmann, Karl / Bühlmann, Isolde
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

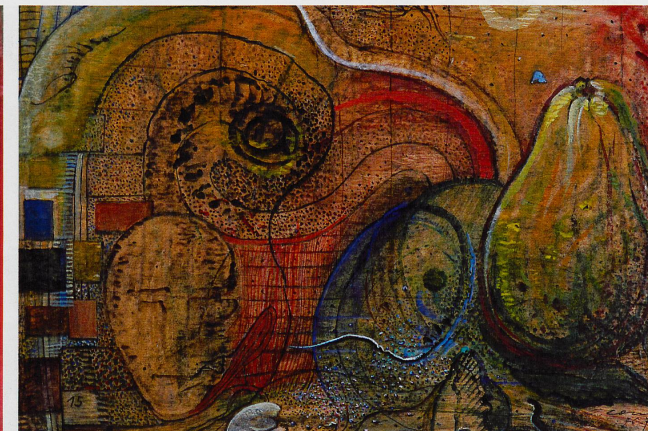
Mit über 1000 Gemälden und Skulpturen sowie gut 3000 Arbeiten auf Papier besitzt die Anliker-Stiftung für Kunst und Kultur die wohl grösste private Sammlung der Innerschweiz. Walter Steffen* sprach mit Stiftungsrat Karl Bühlmann und Kuratorin Isolde Bühlmann, welche die Sammlung betreuen.



Alfred Sidler: «Erwachender Tag», 1976.



Hans Schärer: «Die drei Grazien», 1967.



Lou Stengele: «Erzählung», 1976/77.

Foto: zvg

Arbeit und Kunst im Dialog

In Emmen steht ein grosses Haus mit «Kunst am Arbeitsplatz»: In den Büros am Hauptsitz der Anliker AG befinden sich an die 500 Kunstwerke, die der Anliker-Stiftung gehören. Was bezweckt diese Stiftung?

Die 1984 errichtete Anliker-Stiftung für Kunst und Kultur sorgt für das Fortleben, den Unterhalt und die Aktualisierung der einst von Gottfried Anliker (1917–2000) initiierten Kunstsammlung. Aktualisierung bedeutet dreierlei: «Arbeiten» mit der Sammlung durch Tausch der Präsentation in den 80 Büro- und Sitzungsräumen in Emmenbrücke, an den anderen Firmenstandorten oder im Kurhotel auf Sonnmatt. Dann der gezielte Erwerb von Werken jüngerer Kunschtchaffender, in Ergänzung zum grossen Bestand von Arbeiten, die vielfach schon fünfzig, achtzig Jahre alt sind. Aktualisierung bedeutet auch, Werke für Ausstellungen zur Verfügung zu stellen. Momentan sind Arbeiten für das Kunstmuseum Luzern und das Aargauer Kunsthaus ausgeliehen.



***Dr. phil. Walter Steffen** ist Historiker. Geboren 1945 in Luzern, Städtisches Lehrerseminar und Studien in Zürich und Bologna. 30 Jahre Lehrer für Geschichte, Italienisch und Englisch an den Lehrerseminaren Luzern und Hitzkirch. Seit der Pensionierung ist er Reiseleiter für Italien.

Wie kam es zur Sammlung?

Firmengründer Gottfried Anliker begann in den Vierzigerjahren, freundschaftliche Beziehungen zu Künstlern aufzubauen und deren Schaffen über längere Zeit zu fördern. Durch regelmässige Ankäufe half er vielen, die Existenz zu sichern. Es entstand ein Netzwerk zwischen Sammler und Künstlern. Anliker liess sich beraten, nahm Empfehlungen wahr und machte Entdeckungen. So beispielsweise die Künstlerin Lou Stengele, die als Autodidaktin und Spätberufene jahrelang im Stillen ein faszinierendes Oeuvre von Traumbildern geschaffen hat. Sie durfte ihren Lebensabend auf Sonnmatt verbringen ebenso wie der wegen seiner Bescheidenheit unterschätzt gebliebene Luzerner Maler Alfred Sidler. Von ihm hat es in der Sammlung Werkgruppen aus allen Arbeitsphasen, die die Entwicklung von der Gegenständlichkeit bis in die Abstraktion und die endgültige Verschmelzung von Form und Farbe nachvollziehbar macht.

Hat Gottfried Anliker hauptsächlich Einzelwerke angekauft?

Nein, es wurden von Anfang an in der Regel Werkgruppen erworben. So sind der die Peinture française pflegende Maler Adolf Herbst, der Surrealist Max von Moos, der ungestüme Existenzialist Ernst Schurtenberger oder der multimediale Aktions- und Objektkünstler Dieter Roth mit Dutzenden von Werken in der Sammlung vertreten.

Welches sind die Kernpunkte der Sammlung?

Figurative und expressive Kunst aus der Innerschweiz bildet einen Schwerpunkt der Sammlung. Dazu gehören Werke von Johannes Robert Schürch, Max Weiss, Robert Wyss, Charles Wyrsh, Ernst Schurtenberger, Hans Schärer, Bruno Murer. Wichtige weitere Namen: Varlin, Serge Brignoni, Hans Reichel, dann die Bildhauer Max Weiss und Rudolf Blättler. Jüngere Anschaffungen: Maria Zraggen, Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Monica Studer & Christoph van den Berg, Marcel Glanzmann, Pia Fries, Anna Margrit Annen, Marlise Mumenthaler, Alois Hermann u.a.m. Die expressionistische und kurzlebige Basler Künstlervereinigung Rot-Blau, die in den Zwanzigerjahren unter dem Einfluss von Ernst Ludwig Kirchner ihre Bilder und Skulpturen schuf, ist in der Sammlung mit einer beachtlichen Gruppe vertreten. Die Künstler heissen Albert Müller, Hermann Scherer, Paul Camenisch, Werner Neuhaus, Max Sulzbachner.

Die Sammlung umfasst beruhigende und beunruhigende Bilder. Die Angestellten im Firmenhauptsitz leben und arbeiten darin. Wie gehen sie damit um?

Manche Bilder sind gewöhnungsbedürftig. Kunst am Arbeitsplatz soll nicht nur eine inspirierende Atmosphäre schaffen, sie darf ihre Gegenüber bisweilen auch an Grenzen führen. Es gehört zum Wesen der Kunst, mehr Fragen zu stellen als Antworten zu geben. Und Kunst

sollte Geschichten erzählen. Ein Mitarbeiter, der sein Büro mit diversen «Madonnen» des Luzerner Malers Hans Schärer teilen musste, beschwerte sich anfänglich: «Das soll ich täglich aushalten?» Die Kuratorin beschwichtigte: «Geben Sie den «Madonnen» und Ihnen einen Monat zur Angewöhnung.» Nach dieser Frist fragte sie nach, ob die Bilder nun ausgewechselt werden sollten. «Nein, nein, nicht abhängen, lassen Sie die Bilder hier», war die Antwort. «Sie sind täglich der Anknüpfungspunkt, um mit den irritierten Besuchern meines Büros ins Gespräch zu kommen.»

Die Sammlung umfasst auch zahlreiche Werke des Kunst-Provokateurs Dieter Roth. Weshalb?

Das Werk des Universalkünstlers Dieter Roth ist ein überbordendes Universum aus Bildern, Zeichnungen, Collagen, Assemblagen, Objekten, Skulpturen, Installationen, Büchern, Gedichten, Druckgrafiken, Videos, Fotos und Schmuck. Alle verfügbaren Mittel werden eingesetzt und miteinander kombiniert, auch Gebrauchs- und Wegwerfmateriale, Werkstoffe, sich zersetzende Lebensmittel und selbst Abfälle. Nicht das kostbare, sorgsam gehütete Kunstwerk wird angestrebt, sondern die Verschmelzung von Leben und Kunst, Arbeit und Kunst, Material und Kunst – der Weg ist das Ziel. Diesbezüglich sind diese Werke an den Arbeitsplätzen eines Bauunternehmens am richtigen Ort.